

Aufruf zum Diskurs BSA ZAGG

Hochhausrichtlinien Stadt Zürich

Volksabstimmung Stadt Zürich, BZO-Teilrevision «Hochhäuser» 27.09.2026

Regula Lüscher

Die Stadtmacherin

Dipl. Arch. ETH/BDA

Senatsbaudirektorin/Staatssekretärin Berlin a.D.

29. Juli 2026

Ein Hochhaus muss sich seine Höhe verdienen

Die Hochhausfrage polarisiert. Dabei geht es längst nicht mehr um die Frage, **ob** wir Hochhäuser bauen, sondern **wie** sie zu einer lebenswerteren Stadt beitragen. Fünf Leitgedanken dazu:

1. Hochhäuser sind kein Selbstzweck.

Ein Hochhaus darf weder die Bodenspekulation anheizen noch als Betongold in Form leerstehender Luxuswohnungen enden. Es ist nur dort sinnvoll, wo es der Stadt und ihrer Bevölkerung einen echten Mehrwert bringt. Dafür braucht es kluge planungsrechtliche und finanzpolitische Instrumente sowie eine Bodenpolitik, die das öffentliche Interesse über kurzfristige Renditen stellt.

2. Die europäische Stadt endet nicht im Erdgeschoss.

Auch Hochhäuser sollen die Mischung weiterführen, die unsere Städte lebendig macht. Ab 60 Metern gehören Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Handel zusammen. Mindestens 30 Prozent der Wohnflächen sollen dauerhaft bezahlbar sein. Nur so entstehen vertikale Stadtbausteine statt monofunktionaler Solitäre.

3. Ergänzen statt verdrängen.

Gebäude zwischen 40 und 60 Metern können einen wichtigen Beitrag zur Nachverdichtung leisten. Vor allem in den offenen Siedlungen der Moderne lassen sich damit fehlende Wohnformen ergänzen, ohne die städtebauliche Ordnung zu zerstören. Hochhäuser sollen den Bestand weiterbauen, nicht ersetzen. So entsteht neuer Wohnraum, ohne Abriss und Verdrängung zusätzlich anzutreiben.

4. Wer hoch baut, soll auch etwas zurückgeben.

Ein Hochhaus ist im Stadtbild unübersehbar. Deshalb soll es auch einen öffentlichen Mehrwert schaffen. Belebte Erdgeschosse, öffentlich zugängliche Dachterrassen, Freizeitangebote und konsumfreie Aufenthaltsorte machen aus einem privaten Gebäude einen Gewinn für die ganze Stadt.

5. Gute Hochhäuser entstehen nicht zufällig.

Sie prägen das Stadtbild über Generationen. Deshalb braucht es Wettbewerbe, qualitätssichernde Verfahren und eine frühzeitige Beteiligung der Bevölkerung, schon bei der Programmierung. Gute Architektur, Klimaneutralität und Energieeffizienz sind dabei keine Kür, sondern Voraussetzung.

Ein Hochhaus muss sich seine Höhe verdienen. Das ist der Fall, wenn es der Stadt mehr zurückgibt, als es von ihr nimmt.